Nr. 359. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 4. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Fürst Bismarck's Tod.

Der telegraphisch bereits mitgetheilte Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler aus Friedrichsruh vom 2. d. M. hat folgenden Wortlaut: Mit Meinen hohen Verbündeten und mit dem ganzen deutschen Volke stehe Ich traurig an der Bahre des ersten Kanzlers des deutschen Reichs, Fürsten Otto v. Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die wir Zeugen seines herrlichen Wirkens waren, die wir an ihm als dem Meister der Staatskunst, als dem furchtlosen Kämpfer im Kriege wie im Frieden, als dem hingebendsten Sohne des Vaterlandes und treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufblickten, sind tief erschüttert durch den Heimgang des Mannes, in dem Gott der Herr ein Werkzeug geschaffen, seine unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einheit und Größe zu verwirklichen. Nicht ziemt es in diesem Augenblick, alle Thaten, die der große Entschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er errungen, aufzuzählen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ehernen Tafeln eingraben. Mich aber drängt es, vor der Welt der einmüthigen Trauer und dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation heute erfüllt ist und im Namen der Nation das Gelübde abzulegen, das, was er, der große Kanzler, unter Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen, zu erhalten und auszubauen, und wenn es noth thut, mit Gut und Blut zu vertheidigen. Dazu helfe Gott der Herr. Ich beauftrage Sie, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

In Friedrichsruh verlautet mit Bestimmtheit, Hamburger Freunde des großen Todten machten sich eine Ehre daraus, die 300 000 Mark betragenden Kosten des Mausoleums in Friedrichsruh aufzubringen. Angeblich soll die Beisetzung in diesem Mausoleum im Laufe des Septembers erfolgen.

Die Schleife des Kranzes, den der Prinzregent von Baiern aus Vorderriß nach Friedrichsruh sendet, trägt die Inschrift: „Dem großen Kanzler einen letzten Gruß aus Baierns Bergen. Luitpold, Prinzregent."

Der Großherzog von Weimar wollte nach Friedrichsruh kommen, der Kaiser von Oesterreich-Ungarn einen Vertreter, Italien eine Abordnung senden; allen aber ist abtelegraphirt worden; Fürst Herbert leidet an Kopfschmerzen und Herzkrämpfen. Einem einzigen Photographen glückte es, eine Aufnahme des auf dem Todtenbett liegenden Fürsten zu erzielen; übrigens rühmen sich viele, den todten Fürsten gesehen zu haben, die thatsächlich niemals die Schwelle überschritten haben. Man kann es objektiv bedauern, daß die Bismarck'sche Familie, ebenso wie sie seiner ärztlichen Sezirung widerstrebte, zur Aufnahme einer Todtenmaske und zur Abformung des Schädels ihre Genehmigung nicht ertheilen konnte; was damit künstlerisch und wissenschaftlich leider versäumt werden muß, ist nicht wieder gut zu machen. Bismarcks Leiche soll nach acht Tagen in aller Stille ohne jede Feier dicht bei der Eisenbahn auf jenem Hügel, wo später das Mausoleum errichtet wird, beerdigt werden.

Der Kaiser hielt, wie jetzt bekannt wird, in Wilhelmshafen am Sonntag auf seiner Yacht „Hohenzollern" vor Beginn des Gottesdienstes eine Ansprache, in welcher er die Verdienste Bismarcks rühmend betonte und sagte, daß wir ihm danken müßten, daß wir Deutsche sind.

Prinz Heinrich von Preußen hat dem Kaiser von Fusan aus telegraphisch seine tiefe Erschütterung über das Hinscheiden des Fürsten Bismarck ausgesprochen. Der Kaiser hat nach seiner Rückkehr von Friedrichsruh ebenfalls auf telegraphischem Wege für diese Theilnahmebezeugung gedankt.

Entgegen den Berichten, daß die Züge Bismarcks sich sehr geändert haben sollen und daß der Kopf gewissermaßen zusammengeschrumpft ist, theilt die „N. A. Ztg." auf Grund persönlicher Angaben Professor v. Lenbachs mit, daß das charakteristische Gesicht des Fürsten nur ganz unbedeutend durch das Eintreten des Todes beeinflußt worden ist. Wie sonst im Schlafe nach links geneigt, hat das Antlitz im Ausdruck so viel Leben bewahrt, daß der halb geöffnete Mund noch Worte zu bilden im Begriff schien.

Dem „B. T." geht von Eugen Wolf ein Telegramm aus Hamburg zu, wonach ein Hamburger Komitee die Errichtung eines Denkmals im großen Stil im Sachsenwalde plant. Der Genannte giebt der Hoffnung Ausdruck, daß alle Verehrer des Fürsten Bismarck ohne Unterschied von Rang, Partei oder des Glaubensbekenntnisses dem Aufrufe durch Zeichnung von Beiträgen sofort entsprechen.

Professor Lenbach tritt den Gerüchten, wonach Dr. Chrysander ein Memoirenwerk vorbereite und er — Lenbach — hierzu künstlerische Beiträge geben wolle, entgegen. Dr. Chrysander dürfte für eine derartige Veröffentlichung kaum das nöthige Material haben, da er während der intimen Gespräche im Freundeskreise fast immer anderweitig beschäftigt gewesen sei. Was ihn — Lenbach — selbst betreffe, so habe er nicht die Absicht, an einem derartigen Unternehmen mitzuwirken.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist für Sonntag eine große Trauerkundgebung der mittelrheinischen Städte vor dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald geplant.

Den „B. N. N." zufolge ist der im „Reichsanzeiger" erschienene Nachruf für den Fürsten Bismarck vom Direktor der Staatsarchive, Geheimrath Dr. Koser, Nachfolger und Schüler Sybels, verfaßt. Den Auftrag dazu hat Reichskanzler Fürst Hohenlohe ertheilt.

* * *

Theodor Fontane, der sich bei seinen 79 Jahren die Frische der Empfindung und die Schöpferkraft der Jugend gewahrt hat, haben die Vorgänge im Sachsenwalde mächtig ergriffen und ihn zu folgenden Versen begeistert:

Wo Bismarck liegen soll.

Nicht in Dom oder Fürstengruft,
Er ruh' in Gottes freier Luft
Draußen auf Berg und Halde,
Noch besser tief, tief im Walde;
Widukind lädt ihn zu sich ein:
„Ein Sachse war er, drum ist er mein,
Im Sachsenwald soll er begraben sein."

Der Leib zerfällt, der Stein zerfällt,
Aber der Sachsenwald, der hält,
Und kommen nach dreitausend Jahren
Fremde hier des Weges gefahren
Und sehen, geborgen vor'm Licht der Sonnen,
Den Waldgrund in Epheu tief eingesponnen
Und staunen der Schönheit und jauchzen froh,
So gebietet einer: „Lärmt nicht so; —
Hier unten liegt Bismarck irgendwo."

Deutschland.

** **Berlin**, 3. August. Daß es keine „Verdächtigung" ist, wenn man die großpolnische Hetzpropaganda der Absicht einer öffentlichen Proskribirung des Deutschthums in den Ostmarken bezichtigt, bezeugt folgende Auslassung der „Gazeta Grudziondska" im Anschlusse an ein von dem genannten Blatte veröffentlichtes Namensverzeichniß der Mitglieder des Schwetzer Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken:

„Wie wir sehen, hat der H.-K.-Tismus hier in Schwetz einen Schrecken erregenden Umfang angenommen. Was thun wir Polen angesichts dessen? Der H.-K.-Tisten-Grundsatz lehrt: „Solltest du auch nur einen Groschen den Polen geben, so wirf ihn lieber in den Schmutz." Und was machen wir? Wie die unvernünftigen Schafe gehen wir unter das Messer, unterstützen mit unserem Groschen diejenigen, welche danach trachten, uns auszuhungern. Zunächst wollen sie uns aushungern, und wenn unsere Kaufleute und Handwerker mit dem Bettelsack herumgehen werden, werden die H.-K.-Tisten nach einem weiteren Ziele trachten, welches heute, um uns die Augen nicht zu öffnen, nach Möglichkeit verdeckt bleibt. Heute schreien die „H.-K.-Tisten „Hei — auf die Polen" und nachher werden sie rufen „Hei — auf die katholische Religion". Also — geliebte Brüder — seid wachsam, „denn der brüllende Löwe geht umher und sucht, wen er verschlinge"."

Diese Schlußwendung bezweckt nichts anderes, und kann vernünftigerweise auch garnicht anders verstanden werden — als der polnisch redenden Bevölkerung ihre deutschen Mitbürger als Feinde der polnischen Nationalität und der katholischen Religion zu denunziren und daraus zu folgern, daß kein Pole einem deutschen Handwerker oder Gewerbetreibenden seine Kundschaft zuwenden dürfe, wenn er sich nicht an der polnischen Nationalität und der katholischen Religion versündigen wolle. Also die Aechtung der Deutschen in optima forma!

— Ueber die Thätigkeit der kaiserlich deutschen Marine vor Manila theilt zu weiterer Berichtigung der namentlich in der ausländischen Presse versuchten Mißdeutungen auf Grund der nunmehr hier eingetroffenen, bis zum 12. Juni reichenden amtlichen Berichte die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes mit:

„Von dem Augenblick an, wo mit der Möglichkeit eines Falles von Manila ernstlich gerechnet werden mußte, erwuchs dem Befehlshaber der deutschen Seestreitkräfte die Pflicht, endgültige Abmachungen zur Unterbringung der deutschen Kolonie zu treffen. Da das Anfangs für die Aufnahme von Flüchtlingen in Aussicht genommene Arsenal von Cavite zur Verfügung des amerikanischen Admirals bleiben sollte, konnte nur in Frage kommen, die Kolonie im Nothfalle auf einer Anzahl zu diesem Zweck zu charternder Dampfer in Sicherheit zu bringen. Die Charterung der Dampfer erfolgte in vollem Einvernehmen mit dem amerikanischen Oberkommando, wie auch unter Zustimmung des spanischen Generalgouverneurs. Am 31. Mai wurden die Dampfer in der Nähe S. M. S. „Irene" verankert und mit je einem Signalmaaten und vier Mann besetzt. Das Gepäck der Deutschen Manilas befindet sich bereits zum größten Theil auf diesen Schiffen, desgleichen einige Mitglieder der Kolonie. Die Mehrzahl der Schutzbefohlenen wollte die Stadt erst im äußersten Nothfall verlassen. Sie würden in diesem Falle auf dem Pasig-Flusse durch Dampfer, die dort bei Tag und Nacht für sie bereit liegen, unter dem Schutze armirter Boote der kaiserlichen Kriegsschiffe aufgenommen werden. In Folge des von deutscher Seite gegebenen Beispiels haben auch die französische und die englische Kolonie Dampfer gechartert, die auf der Rhede vor Manila verankert sind, nachdem durch deutsche Taucher die Hindernisse für die Ausfahrt dieser Schiffe beseitigt worden waren. Admiral Dewey zeigte einem deutschen Schiffsoffizier ein Schreiben des Führers der Aufständischen. Aguinaldo erklärt darin, seine Leute würden mit Schonung vorgehen und human handeln. Nur Spanier in Uniform sollten angegriffen werden. Nach einer weiteren Mittheilung des amerikanischen Admirals werden auch die spanischen Truppen, die in der Provinz Cavite die Waffen gestreckt haben, von den Aufständischen in guter Behandlung gehalten. Die Kommandanten der neutralen Kriegsschiffe haben im Anschluß an die zum Schutz ihrer Landesangehörigen getroffenen Maßregeln auch Vorkehrungen für die Rettung von spanischen Familien, namentlich von Frauen und Kindern, getroffen. Daß die Aufständischen ihrerseits bereit sind, im Sinne des Admirals Dewey die Gebote der Menschlichkeit zu achten, beweist ein Vorfall nach der Einnahme von Mariveles in der Provinz Bataan. Aguinaldo ließ nach dem Fall von Mariveles den ältesten Kommandanten der neutralen Schiffe bitten, vier spanische Damen und sechs Kinder, Angehörige von Zivilbeamten der Provinz Bataan, in Obhut zu nehmen. Das hiervon benachrichtigte Kommando S. M. S. „Irene" erklärte sich bereit, die Hülfsbedürftigen auf einem Dampfer aufzunehmen, der unter deutscher Flagge mit militärischer Besatzung auf der Rhede von Manila verankert und eigens zur Aufnahme spanischer Frauen und Kinder bestimmt ist. Zu demselben Zweck sind noch zwei andere Dampfer gechartert, der eine unter englischer, der andere unter französischer Flagge. Alles dies ist unter entgegenkommender Billigung des amerikanischen Oberkommandos geschehen. Im äußersten Nothfall können schutzsuchende spanische Familien auch noch in Booten Aufnahme finden, die von den neutralen Schiffen in den Pasig-Fluß geschickt werden würden. In Zusammenfassung der vorstehenden Angaben sei nochmals bemerkt, daß die Maßnahmen der deutschen Marine vor Manila, welche in gleicher Art auch die Schiffskommandanten anderer neutraler Mächte getroffen haben, durchgängig in freundschaftlichem Einvernehmen sowohl mit dem amerikanischen Oberbefehlshaber, als mit dem spanischen Generalgouverneur angeordnet worden sind. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch erwähnen, daß, außer den Reichsangehörigen, zur Zeit noch die Staatsangehörigen von Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und Portugal den Schutz des kaiserlichen Konsulats in Manila und also event. der deutschen Kriegsschiffe genießen."

Inzwischen haben sich bekanntlich die Verhältnisse einigermaßen zu Ungunsten der „Menschlichkeit" der Aufständischen geändert.

— Die jetzige Vertheilung der Garnisonen in den afrikanischen Schutzgebieten stellt der „Hamb. Korr." zusammen. Danach erstrecken sich die Garnisonen unserer ostafrikanischen Schutztruppe nunmehr auf 15 Orte, die mit 12 Kompagnien belegt sind. Je eine volle Kompagnie steht heute in Dar-es-Salaam, Iringa, Idumba, Dwangire, Pangani, Songea, Udschidschi, Tabora und Kilossa. Drei Kompagnien sind auf je zwei Garnisonen vertheilt, und zwar je eine auf Moschi und Marangu, Kilimatinde und Mpapua, Bukoba und Muanza. Die vier Kompagnien der südwestafrikanischen Schutztruppe sind nur auf drei Garnisonen vertheilt, indem zwei Kompagnien in Gr. Windhök und je eine in Keetmannshoop und Outjo stationirt sind. Außer diesen drei Garnisonen unterhält die Schutztruppe aber noch Detachements in Swakopmund an der Küste, Otjimbingwe, Omaruru, Okahandija, Gobabis, Gibeon, Rehoboth und Grootfontein. Bei dem Stabe in Gr. Windhök ist außerdem noch die Feldbatterie und die Handwerkerabtheilung stationirt. Auch die Schutztruppe für Kamerun hat ihre Garnisonen erweitert, denn außer ihrem Stationsort in Kamerun selbst unterhält sie heute noch Detachements in Jaunde, Lolodorf und Viktoria, so daß sie sich auf vier Ortschaften im Schutzgebiet erstreckt. Zur Zeit sind mithin unsere drei afrikanischen Schutztruppen auf nicht weniger als 30 Ortschaften vertheilt.

— Am 17. Juni 1896 gab Fürst Hohenlohe im Reichstage bei der Jesuitendebatte die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen in Berathungen darüber eintreten wollten, ob außer den Redemptoristen und den Priestern vom hl. Geiste auch die eine oder andere Gesellschaft, die bisher den Wirkungen des Jesuitengesetzes unterstellt war, von diesen Wirkungen ausgenommen werden könnte. Hierbei handelte es sich um die Kongregation der Lazaristen und die Gesellschaft vom hl. Herzen Jesu, die beide noch aus dem Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen sind. Bezüglich der ersteren, der Kongregation der Lazaristen, gingen nun im Frühjahr 1898 Gerüchte durch die Presse, daß von Seiten des katholischen Klerus ihre Wiederzulassung in Deutschland mit Aussicht auf Erfolg erstrebt werde. Die Verwirklichung dieser ultramontanen Bestrebungen würde nach der Ansicht des Verfassers, Lic. Götz, einer soeben erschienenen Broschüre: „Lazaristen und Jesuiten" (Gotha, F. A. Perthes) von solcher Tragweite für unser Vaterland sein, daß es angezeigt erscheint, das Wesen der Lazaristen, soweit es für ihre Wirksamkeit gerade in der inneren Mission in einem modernen Staat mit konfessionell gemischter Bevölkerung und mit dem Grundsatz der Parität in Betracht kommt, einer Prüfung auf Grund ihrer Geschichte und mit stetem Hinblick auf ihre Verwandtschaft mit den Jesuiten zu unterziehen. Die Broschüre bietet nicht eine ausführliche Geschichte der Lazaristen, sondern die Zeichnung einiger ihnen eigenthümlicher Charaktereigenschaften, die sie in ihrer Wirksamkeit bethätigt haben und ihren Grundsätzen gemäß auch wieder bethätigen würden. Der Verfasser kommt auf Grund seiner Untersuchungen zu dem Resultat, daß die Lazaristen allerdings geistig mit den Jesuiten verwandt sind, da die Ziele ihrer Thätigkeit, der Grund ihrer Existenz, ihre Organisation und ihre Wirksamkeit sich decken. Demnach sei es durchaus wünschenswerth, daß ihre Wiederzulassung in Deutschland nicht gestattet werde, da sie in dem ihnen anerzogenen Geiste des ultramontanen Zelotismus wirken und dadurch den konfessionellen Frieden im deutschen Reich stark beeinträchtigen würden.

** Nach dem Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen ist das Brennmaterial auf das Grundgehalt nur mit der Beschränkung anzurechnen, daß das verbleibende Grundgehalt einschließlich des Ertrages der Landnutzung und der sonstigen Diensteinkünfte an Geld oder Naturalleistungen bei Lehrern nicht unter 840 Mark jährlich betragen darf. Der Kultusminister hat aus Anlaß eines Spezialfalles Gelegenheit gehabt, in einer Verfügung auf diese Gesetzesbestimmung näher einzugehen. Danach hat durch diese Beschränkung Vorsorge getroffen werden sollen, daß das Brennmaterial gegenüber dem für den Lehrer verbleibenden Baargehalte nicht zu hoch bewerthet wird. Die Beschränkung, welche sich als eine Ausnahme charakterisirt, greift daher bei allen Stellen Platz, bei denen der 840 Mark übersteigende Betrag des Grundgehalts niedriger ist, als der Werth des Brennmaterials. Daß hierbei kein Unterschied zu machen ist zwischen einfachen Lehrerstellen und Rektor- oder Hauptlehrerstellen, ergiebt sowohl der Wortlaut des Gesetzes, wie der Zweck der das Brennmaterial behandelnden Vorschrift und für die mit kirchlichem Amte dauernd vereinigten Stellen auch die Erwägung, daß das Stelleneinkommen ein einheitliches ist, gleichviel aus welchen Quellen es fließt. Die Schulaufsichtsbehörde wird daher bei der Prüfung und Bemessung der Grundgehälter der Rektor- und Hauptlehrerstellen und der mit kirchlichem Amte vereinigten Stellen darauf Bedacht nehmen müssen, daß ungeachtet der vollen Anrechnung des Brennmaterials das Grundgehalt dieser Stellen gegenüber dem einfacher Lehrerstellen bei im Uebrigen gleichen örtlichen Verhältnissen ein höheres im Sinne des Gesetzes bleibt und daß bei den mit kirchlichem Amte vereinigten Stellen diese Erhöhung innerhalb der durch § 4 Absatz 3 des Gesetzes gezogenen Grenzen der mit dem kirchlichen Amte verbundenen Mühewaltung entspricht.

** Das Reichsversicherungsamt hat in einem Schreiben an die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten aufmerksam gemacht, wie bei der Prüfung von Rentenansprüchen in der Revisionsinstanz wiederholt aufgefallen sei, daß einzelne Anstaltsvorstände diejenigen Rentenbewerber, für welche ein Heilverfahren gemäß § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes eingeleitet werden soll, zu einer Verzichterklärung bezüglich der ihnen etwa vor Abschluß der Heilbehandlung zustehenden Rentenbezüge insofern veranlassen, als für den Fall der Verweigerung einer solchen Erklärung die Ablehnung jedweder Heilbehandlung angedroht wird. Dieses Verfahren, so heißt es weiter in dem Schreiben, muß als unzulässig beanstandet werden, nachdem das Reichs-Versicherungsamt in einer Revisionsentscheidung ausgesprochen hat, daß das Heilverfahren des § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes nicht, wie bei den übrigen Arbeiterversicherungsgesetzen, eine Art der dem Versicherten zustehenden Entschädigung darstellt, die den Hauptanspruch (Unfallrente, Krankengeld u. s. w.) beseitigt, sondern lediglich eine dem Ermessen der Versicherungsanstalt überlassene Sonderleistung bildet und nicht dazu bestimmt ist, den in der Gewährung einer Invaliden- und Altersrente bestehenden eigentlichen Gegenstand der Versicherung zu ersetzen. Auch entspricht es nicht der Stellung der in erster Linie zur Verwirklichung der Rechtsansprüche von Versicherten berufenen Versicherungsanstalten, wenn sie die ihnen wesentlich mit zu eigenem Vortheil eingeräumte, schon mit einer weitgehenden Rechtsfolge ausgestattete Befugniß dazu benutzen, die durch Krankheit und bei Stellenlosigkeit vielfach in eine Nothlage gerathenen Versicherten zur Aufgabe etwaiger gesetzlicher Rentenansprüche zu bewegen. Das Reichs-Versicherungsamt ersucht deshalb die Anstaltsvorstände, von den vorstehend erörterten Maßnahmen, sofern sie eingeführt sein sollten, für die Zukunft abzusehen.

** Wie aus dem neuesten Geschäftsbericht der rheinisch-westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft hervorgeht, hat der Beauftragte dieser Berufsgenossenschaft auch im Jahre 1897 die Erfahrung gemacht, daß, wenn die Zahl der Unfälle keine Abnahme zeigt, dies dem Verhalten der Arbeiter im Betriebe und der Nichtbeachtung der für diesen gegebenen Vorschriften zuzuschreiben ist. Die weitaus meisten Unfälle entstehen nach seinem Urtheile durch Unachtsamkeit der Verletzten oder deren Mitarbeiter oder durch Nichtbeachtung gegebener Vorschriften. Hierzu gehören fast alle Unfälle im Eisenbahnbetriebe, an Werkzeugmaschinen, bei Transporten u. s. w. Daneben kommen allerdings noch die lebhafte Beschäftigung der Werke, der starke Arbeiterwechsel und die nothwendige Einstellung ungeübter Arbeiter in Betracht.

— Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Justizrath Mosia von Aehrenfeld ist in Löbau, 78 Jahre alt, gestorben. Derselbe gehörte der nationalliberalen Partei an.

Frankreich.

Paris, 1. August. Bemerkenswerth ist, was Amouretti im orleanistischen „Soleil" über Bismarck schreibt. Er glaubt, daß die Franzosen sich irren, die Bismarck aus Patriotismus schmähen, da sie durch die Herabsetzung des Siegers sich selbst herabsetzen. Der Ausspruch „Gewalt geht vor Recht" verargt Amouretti dem deutschen Altreichskanzler keineswegs, da er damit nur eine gemeingültige Regel aufgestellt hat und für seine Aufrichtigkeit nicht Tadel, sondern Lob verdient. Man vergleiche doch, fährt der Monarchist fort, die Worte Bismarcks über die Gewalt mit denen Gambettas über „die der Geschichte innewohnende Gerechtigkeit". Die einen sind klar, bedeutsam, die anderen schwulstig und sinnlos. Und welcher von beiden Männern hat uns größeren Schaden zugefügt, der, der uns schonungslos der Wirklichkeit gegenüberstellte, oder der, der uns täuschte und einlullte?

„Man hat das Deutschland Bismarcks dem der vorbismarckschen Zeit gegenüber gestellt und dem letztern den Vorzug gegeben. Aber das große Unglück ist grade, daß die militärische und ökonomische Macht des Deutschlands Bismarcks den Ideen des romantischen Deutschlands gestattet hat, sich weiter zu verbreiten und die Welt anzustecken. Es ist schlimm, daß die Hamburger Rheder in allen Hafenplätzen der Welt Ballen Leinwand aus Chemnitz, Seidenzeuge aus Krefeld und Kattunstoffe aus Elberfeld ausladen. Nicht weniger schlimm ist es, daß die ästhetischen Grundregeln Lessings, die Moral Kants und das kritische Verfahren eines Strauß durch alle Universitäten in allen Ländern Eingang finden. Das ist zweifellos eine der direkten Wirkungen der deutschen Siege von 1870. Ein Gebietsverlust läßt sich wieder gut machen, aber dazu müssen die Köpfe gut bleiben. Wenn die Köpfe, wenn die Intelligenzen durch falsche Prinzipien verdorben werden, so ist eine Nation verurtheilt und auf den ersten Gebietsverlust folgt ein zweiter. Wenn wir aus der Lehre Nutzen zu ziehen wüßten, die Bismarck uns ertheilt hat, wenn wir unser Land einer strammen Manneszucht unterzögen, wie er es mit dem seinigen gethan hat, so könnten wir sagen, daß er uns ebenso viel Gutes gespendet, wie Böses zugefügt hat." „Allerdings wurde," fügt der Anhänger des Herzogs von Orleans hinzu, „Bismarck von seinem Souverän, dem König und dann Kaiser Wilhelm, unterstützt. Auch das sollte uns als Beispiel dienen, an dem wir sehen könnten, welches Ansehen die monarchische Staatsform einem Minister verleiht, der unter einer Demokratie kaum einige Monate am Ruder bliebe. Das Jahr 1898 hat zwei Staatsmänner verschwinden sehen, deren Namen die Welt erfüllt haben: Gladstone und Bismarck. Was blieb von dem Ersteren zurück? Nur Worte, Worte, die schon halb vergessen sind. Der Andere hinterläßt ein gewaltiges, mitteleuropäisches Reich, von wo Menschenschwärme, Waaren und Ideen ausfliegen."

Georges Thiébaud, der Erfinder Boulangers, zollt im „Gaulois" dem Fürsten Bismarck, der die deutsche Einheit gewollt und mit bewundernswürdiger Willensstärke durchgeführt hat, ebenfalls Anerkennung. Seines Erachtens hat Bismarck einen Fehler begangen, als er Frankreich zwang, die republikanische Staatsform zu behalten, die es sich nach der Niederlage von Sedan gegeben hatte. Dann phantasirt Thiébaud: „Wie ganz anders lägen die Dinge, wenn wir einen französischen Bismarck hätten, und wenn sie in Berlin in einer Patsche säßen, wie wir! . . . . Deutschland ist, was es ist, weil es einen Mann gab, der es aufbaute, und mit Frankreich geht es bergab, weil es keinen Mann besitzt, der es vertheidigt und auf die rechte Bahn zurücklenkt."

Auf die eigenthümliche Rolle, die von der Militärpartei in Frankreich aus Anlaß der Dreyfus-Frage sowie der Prozesse Zola und Esterhazy gespielt wird, ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Es ist bezeichnend, daß der Leiter des „Soleil", nachdem er in einem Artikel über den Fürsten Bismarck darauf hingewiesen hat, daß dieser an dem Fortbestand der französischen Republik die „Hauptschuld" trug, ebenfalls auf die gegenwärtigen verwickelten Verhältnisse in Frankreich zurückkommt. „Vielleicht sah er auch voraus", schreibt Heroé de Kerohaut in dieser Hinsicht, „daß der Bestand der Republik und eines unermeßlichen führerlosen Heeres neben einander einen Zustand des Unbehagens und beinahe der Anarchie herbeiführen würde, der die Aktion Frankreichs nach außen hemmen könnte. Gewisse Dinge, die sich jetzt vor unseren Augen zutragen, scheinen zu beweisen, daß Bismarck in seinem Hasse gegen Frankreich und in seinem preußischen Patriotismus hellsehend war." In der „Aurore" stellt Octave Mirbeau etwas wie einen Staatsstreich der Militärpartei in Aussicht. Die Dinge sind soweit gediehen, schreibt er, daß sich diese Partei vor die Wahl gestellt sieht, den Irrthum des Kriegsgerichts von 1894 zuzugeben oder zur Gewalt zu greifen. Er hält das letztere für wahrscheinlicher, schon weil die Blutthat in der Luft liegt, vom Soldaten herbeigewünscht und vom Mönche gesegnet wird. Während der letzten Schwurgerichtssitzung in Versailles will Mirbeau folgendes Gespräch zwischen mehreren Generälen nicht etwa erlauscht, sondern gleich andern Leuten gehört haben; denn die Herren sprachen sehr laut und vernehmlich. „Man muß loshauen", sagte einer. — „So lange man nicht losgehauen (cogné) hat, werden wir nicht von der Stelle rücken", versetzte ein anderer. — „Man hätte schon vor sechs Monaten loshauen sollen", bemerkte der dritte. — Und der vierte fuhr ungeduldig dazwischen: „Wann wird man endlich loshauen?" In den Tribünen zeigten zwei Offiziere einander den früheren Kriegsminister General Billot auf der Zeugenbank: „Dieser Elende ist an Allem Schuld! — Ein Verräther! — Ein Bandit! — Ein Bestochener! — Den Galgen verdient er! — Erschießen sollte man ihn! — Warum hat er nicht auf der Tribüne erklärt: Nun ja, Dreyfus ist nach einem gesetzwidrigen Verfahren, aber gerechter Weise verurtheilt worden! Auf Befehl, jawohl, und dessen rühme ich mich! . . . Jetzt Maul halten! — Der erste „Intellektuelle", der muckst, mag zusehen, wie es ihm ergeht! . . . Dann wäre schon Alles vorüber. — Natürlich, man hätte losgehauen!" Und wieder wurde das Zeitwort „cogner" konjugirt.

„Wer würde sie", fragt Mirbeau, am Loshauen verhindern? Etwa Herr Felix Faure? Etwa Herr Brisson? Etwa die Kammer, die schon das volle Maß ihrer Erniedrigung gezeigt hat? . . . . Etwa das Volk, die willenlose Heerde, die sich von der Boulange zur Kavagne treiben läßt? Etwa das Gesetz? Giebt es noch Richter? Wer vermöchte sie aufzuhalten? Sie sind die Herren, und die Stunde ist gekommen. Der „Gaulois", unter denen, welche zur Empörung und zum Morde rathen, der zynischste, hat bereits gesagt: Es muß auf der Straße ausgefochten werden. Mit anderen Worten verbannen, todtschlagen, zusammenkartätschen muß man die, welche uns unbequem sind", fährt Mirbeau fort. Sie sind die Herren und glauben, Frankreich decke sie, denn Frankreich ist für sie die besoldete Bande von zweitausend Strauchdieben und Kamelots, die das Land durch ihr wildes Gebrüll und ihre Todesdrohungen terrorisiren. Soldaten mit der Dienstmütze der Drumont und Arthur Meyer, Schleppträger der Rochefort und Deroulède, Meßner der P. P. Dulac und Didon. Sie schreien so laut, weil wir uns still verhalten, und nur unser Schweigen macht sie stark. Werden wir uns wirklich den Mund stopfen und den Hals umdrehen lassen von diesen Söldlingen des Verbrechens, denen sich auf Befehl das Polizeipack beigesellt, das den Bürgerkrieg und die Staatsstreiche anbahnen muß? Wird sich nicht endlich aus den entrüsteten Gewissen ein gewaltiger Aufschrei der Verwahrung entringen?"

Von der Marine.

S. M. S. „Mars" hat am 2. Morgens 6 Uhr die Reise nach Helgoland durch den Kanal angetreten, um dort die Hochseeschießübung für die Geschützführer-Anwärter zu erledigen. Am 5. wird das Schiff wieder in Kiel eintreffen.

Nachdem „Weißenburg" und „Wörth" am 1. August in See eine gefechtsmäßige Torpedoschießübung abgehalten hatten, dampfte das erstere Schiff bei der Rückkehr Nachmittags nach der kaiserlichen Werft, um dort im Trockendock den Bodenanstrich zu erneuern. Das Schulschiff „Nixe" wird heute inspizirt. „Charlotte" ist am 1. Abends 6 Uhr, der kleine Kreuzer „Hela" als Begleitschiff der Yacht „Hohenzollern" um 9½ Uhr Abends in Kiel eingetroffen.

Die Schiffe der aktivirten Reservedivision haben noch eine Schießübung außerhalb der Föhrde abzuhalten, und hat „Odin" am 2. August damit begonnen.

Auf Befehl Seiner Majestät hatten sämtliche Schiffe im Kieler Hafen einschließlich „Hohenzollern" am 2. August die Flaggen halbstocks gehißt und feuerten, um 12 Uhr beginnend bis 1 Uhr Mittags einen Trauersalut von 19 Schuß zu Ehren des Fürsten Bismarck, indem alle Schiffe immer mit 3 Minuten Intervall zugleich je einen Schuß abgaben. Nach dem Salut wurden die Flaggen vorgehißt.

— Bezeichnend für die Häufigkeit der Selbstentzündung von amerikanischen Kohlen in den Bunkern amerikanischer Schiffe, über die gelegentlich der Explosion der „Maine" mehrfach berichtet wurde, ist, daß jetzt der Hülfskreuzer „Yosemite" reparirt werden muß, weil seine Kohlen im Bunker gebrannt haben.

Bismarckiana.

Bismarck als Student. Am 10. Mai 1832 wurde Otto von Bismarck als Student der Rechts- und Staatswissenschaft an der Universität Göttingen immatrikulirt. Der Lektionsplan im ersten Semester lautete: „7—8 Heeren,

Länder- und Völkerkunde; 8—9 Am. Wendt, Logik und Metaphysik; 10—11 Hugo, Rechtsencyklopädie; 10—11 Göschen, Institutionen; 4—5 Thiebaut, Reine Mathematik." Also 5 Stunden täglich. Das amtliche Semesterzeugniß lautete: „Fleißig, eine Vorlesung aber unfleißig." Je mehr Bismarck in das Korpsleben hineingerieth, desto mehr nahm sein Studieneifer ab. Der Lektionsplan seines zweiten Semesters lautet: „8—9 Valett, Institutionen; 9—10 Heeren, Statistik und Geschichte der europäischen Staaten; 10—11 Meister, Kriminalrecht." Der Lektionsplan im dritten Semester beschränkte sich auf das täglich zweistündige Pandektenkolleg bei Valett. Dem Korps Hannovera ist Bismarck am 7. Dezember 1832 beigetreten. Seinen ersten Verweis vom Universitätsgericht erhielt der flotte Korpsstudent „wegen Auswerfens einer Bouteille aus dem Fenster". Später folgten schwerere Strafen, von denen sein Abgangszeugniß Kunde giebt. Es heißt darin: „Hinsichtlich seines Betragens wird bemerkt, daß außer einigen weniger erheblichen Rügen zehn Tage Karzer wegen Gegenwart bei einem Pistolenduell, sodann neben der bedingten Unterschrift des consilium abeundi drei Tage Karzer wegen Gegenwart bei einem Duell und viertägiges strenges Karzer wegen Ueberschreitung des für die Gesellschaften der Studirenden vorgeschriebenen Regulativs gegen ihn erkannt worden sind." Am 11. September 1833 verließ Bismarck Göttingen, um in Berlin seine Studien fortzusetzen. Trotz seines flotten Lebens in Göttingen ging er nach den damals für das Rechtsstudium üblichen sechs Semestern von der Universität ab — er ließ sich am 25. März 1835 in Berlin exmatrikuliren — und bestand am 20. Mai 1835 das Auskultatorexamen. Seine ungewöhnliche Begabung und ein geschickter Repetitor erleichterten ihm die Erreichung seines Zieles.

* * *

Bismarck als Schwerenöther. In der schwedischen Zeitung „Göteborgpost" veröffentlichte eine sehr alte schwedische Dame vor einiger Zeit folgende Erinnerung: Als ich noch ein blutjunges Mädchen war — es sind nahezu 60 Jahre her — sollte ich einige Monate in Rom verbringen. Von einer älteren Gesellschafterin und zwei Kammerjungfern begleitet, reiste ich ab. Es war bestimmt, daß ich in Berlin einen kürzeren Aufenthalt nehmen sollte. Eine Schwester meines Vaters hatte einen Deutschen geheirathet, und der Sohn aus dieser Ehe, „Der deutsche Vetter", wie wir ihn bei uns nannten, studirte damals in Berlin; ich hatte ihn nie gesehen. Mein Vater schickte ihm einige Tage vor meiner Abreise einen Brief, in welchem er ihn ersuchte, sich meiner freundlichst anzunehmen. Ich kam glücklich in Berlin an und wurde bei meiner Ankunft vom deutschen Vetter herzlichst empfangen. Er war ein hochgewachsener Jüngling mit großem Schnurrbart und eigenthümlich blitzenden Augen. Drei Tage hindurch war er mein treuer Begleiter. Freilich konnte er kein Wort schwedisch sprechen, wohl aber ein elegantes Französisch. Nie habe ich einen so angenehmen Kavalier gehabt; ich war auf meinen deutschen Vetter ganz stolz. Gar zu schnell kam die Stunde, wo ich weiterreisen mußte. „Kousine!", sagte er, als ich eben wegfahren sollte, „ich habe Ihnen ein Wort zu sagen. Sehen Sie, Kousine, ich — ich möchte Ihnen nur mittheilen, daß ich — nicht Ihr Vetter bin. Mein Freund, Ihr „deutscher Vetter", der richtige, ist nämlich von den Vorbereitungen zu seinem Examen so stark in Anspruch genommen, daß er mich bat, an seiner Stelle den von Ihrem Herrn Vater ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen. Mein Name ist Otto von Bismarck." Ich sah ihn erstaunt an, der Wagen setzte sich in Bewegung, und das Abenteuer war aus. Jahrzehnte vergingen. Der unbekannte Bismarck war Reichskanzler und Fürst geworden. Da kam ich, eine alte, seit 40 Jahren verheirathete Frau, 1886 wieder nach Berlin. Ich schrieb einige Worte auf meine Karte und schickte sie an den Fürsten. Eine Stunde später erhielt ich eine Einladung, begab mich ins Reichskanzlerpalais, und bald waren wir im lebhaftesten Gespräch. Bismarck war bei bester Laune. „Ihnen habe ich es zu danken, sagte er u. A., „daß ich dazu gekommen bin, die Berliner Museen zu besuchen; seitdem ist es mir nicht wieder gelungen."

* * *

Wie Bismarck seine Briefe gegen Spionage sicherte. Der Vertreter Hannovers beim Bundestage glaubte annehmen zu müssen, daß seine Briefschaften auf einem geheimen Wege zur Kenntniß des Bundestagspräsidiums kämen. Er richtete eines Tages an seinen preußischen Kollegen die Frage, wie er es nur anfange, daß seine Briefe und Depeschen ungeöffnet durch die gefährliche Straße der Spionage gelangten. Bismarck forderte seinen Leidensgefährten, dem er Vertrauen schenken durfte, auf, ihn auf einem Spaziergange zu begleiten. Er führte ihn in eine entlegene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbetreibende der bescheidensten Art ihre Wohnung hatten. Dort angelangt, zog er zum Erstaunen seines Begleiters Handschuhe an und trat dann mit ihm in einen Krämerladen. „Habt Ihr auch Seife?" fragte er den Ladendiener. — „Jawohl." — „Welche Sorte?" — Der Diener nannte verschiedene Sorten und legte Bismarck einige Stücke vor, von denen letzterer ein besonders stark riechendes wählte und in seine Tasche gleiten ließ. Dann fragte Bismarck nach Briefumschlägen, und der Verkäufer legte ihm einige der gewöhnlichsten Art vor. Darauf zog Bismarck einen Brief aus der Brusttasche seines Rockes, steckte ihn in den Umschlag, forderte Tinte und Feder und fing an, die Adresse zu schreiben. Aber mit den Handschuhen ging das nicht; er bat daher den Ladendiener, diese kleine Arbeit für ihn zu besorgen, was der junge Mann bereitwillig that. Nun steckte Bismarck den Brief in die Tasche zu der Seife und sagte auf der Straße zu dem Hannoveraner: „So, unter dieser Aufschrift und diesem mit den Düften von Seife, Hering, Talg und Käse gesättigten Kouvert sollen sie nun mal meine Depesche herausschnüffeln!"

* * *

Bismarcks letzter Walzer. Madame Carette, die einstige Vorleserin der Kaiserin Eugenie, erzählt in ihren Memoiren: Auf einem großen Balle, der in den Tuilerien während des 1867er Ausstellungsbesuches des Königs von Preußen diesem zu Ehren gegeben wurde, kam mir während des Kotillons die Idee, den Grafen v. Bismarck, der aus einer Ecke den Tänzen zusah, ein Riesenbouquet anzubieten, was die Bedeutung einer „Damenwahl" für eine Walzertour hatte. Bismarck, damals Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, nahm das Bouquet an, und der Einladung entsprechend, walzte er mit mir in vortrefflichster Weise mitten durch das Gewühl der Tänzer hindurch. Dieser kleine Vorfall, der mit der Würde des Grafen und mit der Rolle, die er damals schon in Weltfragen spielte, gar nicht im Einklange stand, schien die anwesenden Souveräne und die ganze Gesellschaft zu amüsiren, da man kaum erwartete, daß Bismarck sich unter die Jugend mische.

* * *

Bismarck und Schweninger. Dr. Schweninger wurde dem Fürsten durch den Abgeordneten Dietze-Barby, einen Jugendfreund des Fürsten, zugeführt. Bismarck wollte von einem Wechsel in der Person seines Arztes lange nichts wissen. Schließlich arrangirte man es so, daß man endlich sein Jawort erlangte und den bereitgehaltenen Schweninger sofort in das Gemach Bismarcks einführte. Als der kranke Staatsmann am dritten Tage eine von Schweninger nicht erlaubte Speise essen wollte, nahm Letzterer ihm den Teller vor der Nase weg und schüttete den Inhalt durch das Gartenfenster. Bismarck war zuerst ganz verdutzt, dann lachte er trotz seiner Schmerzen über dieses energische Eingreifen. Schweninger hatte ihm imponirt. Bismarck schenkte von nun an dem neuen Arzte volles Vertrauen und behielt ihn bis an sein Lebensende. Schweninger war der einzige Mann, der Gewalt über Bismarck hatte.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 4. August. In der Friedebornstraße kam gestern Nachmittag ein Drehorgelspieler derart unglücklich zu Fall, daß er mitsamt dem Leierkasten die Böschung der Straße hinabkollerte und sich dabei eine erhebliche Kopfverletzung zuzog. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das heute im Bellevue-Theater stattfindende Benefiz für Herrn Ober-Regisseur Werthmann empfehlend hinzuweisen, zur Aufführung gelangt „Am Spieltisch des Lebens".

— In Kotz' Garten wird heute ein volksthümliches Sommerfest veranstaltet, bei welchem es an Unterhaltung für Alt und Jung nicht fehlen dürfte. Für die Kinder beginnt bereits Nachmittags um 3½ Uhr ein Thüringer Kinderfest mit Kappenvertheilung und anderen Ueberraschungen. Das Lokal ist in allen Theilen originell dekorirt und wird Abends effektvoll beleuchtet. Dazu konzertirt das Damen-Orchester „Bivoj" mit gewähltem Programm und den Schluß bildet ein Sommernachtsball, mit welchem gleichzeitig der neu renovirte Saal eingeweiht wird.

— Dem Eisenbahn-Lokomotivführer a. D. Wiltz zu Straßburg i. E., bisher in Stettin, und dem Bahnwärter a. D. Fitz zu Belgard, bisher in Klein-Panknin im Kreise Belgard, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

— Folgende verbürgte kleine Geschichte spricht für die Herzensgüte des heimgegangenen Fürsten Bismarck. Während der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 wurden drei Soldaten beide Augen ausgeschossen. Diese drei blinden Invaliden leben noch heute und zwar sind dies: der frühere Sergeant Weber in Wittenberg, Trenk in Schöneberg bei Berlin und Senftenberg in einem unweit Potsdam gelegenen Dorfe. Trotzdem für diese drei Männer vom Staate so hinreichend gesorgt worden ist, daß sie vor Noth und Entbehrung geschützt sind, ist vom Fürsten Bismarck doch noch ein Uebriges gethan worden. Als er nämlich nach der Schlacht von diesen Unglücklichen gehört hatte, bestimmte er sofort, daß aus seinen eigenen Mitteln eine jährliche Zulage von 300 Mark an sie ausgezahlt werde. Und was einst der Graf von Bismarck begonnen, das hat der Fürst von Bismarck bis zu seinem Tode fortgesetzt. Den drei Invaliden ist demnach in den vergangenen 32 Jahren die Summe von 28 800 Mark ausgezahlt worden.

Viehmarkt.

Berlin, 3. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 315 Rinder, 2110 Kälber, 812 Schafe, 7322 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 44 bis 49. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 64; c) geringe Saugkälber 52 bis 57; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; b) ältere Masthammel 57 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 53 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 61 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 59 bis 60; d) gering entwickelte 55 bis 58; e) Sauen 54 bis 57 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 80 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden doch 700 Stück Käufer. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber wohl geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. August. Der Kaiser empfing heute Mittag im Neuen Palais den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und später den Staatssekretär von Podbielski zum Vortrag; beide Herren wurden auch zur Frühstückstafel befohlen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird bereits in nächster Zeit eine Kommission von Fachmännern einberufen lassen, um die Abänderungsvorschläge hinsichtlich des jetzigen Weingesetzes in Erörterung zu ziehen.

— In Folge Ablebens des Reichstagsabgeordneten von Cuny haben die Nationalliberalen den Professor Paasche als Kandidaten aufgestellt.

— Wie die „D. Tagesztg." mittheilt, wird sich der Ausschuß des Bundes der Landwirthe am Montag auch mit der Frage der Gründung einer Plötz-Stiftung und der Errichtung eines Plötz-Denkmals beschäftigen. Bezüglich der ersteren denkt man an eine wohlthätige Stiftung und betreffs des Denkmals nimmt man an, daß es am besten seine Stelle auf dem Döllinger Friedhofe finden würde. Steine aus allen Theilen Deutschlands sollen dabei verwendet werden.

Wien, 3. August. In einer Versammlung der deutsch-nationalen Vertrauensmänner in Wels wurde beschlossen, als Trauerzeichen anläßlich des Ablebens des Fürsten Bismarck schwarze Kornblumen bis zum Gedenktage der Schlacht von Sedan zu tragen. Alle Männer, Frauen und Mädchen wurden ersucht, sich dieser Nationaltrauer anzuschließen.

Lemberg, 3. August. Der hiesige Sozialistenführer Josef Przyjemski wurde wegen Religionsstörung und Majestätsbeleidigung zu acht Monaten schweren Kerker verurtheilt.

Paris, 3. August. Aus Dünkirchen wird gemeldet, daß in der Nähe der Stadt gestern ein großes Petroleumlager explodirte. Später geriethen zwei weitere Reservoire in Brand, und man befürchtet, daß noch weitere Explosionen erfolgen, da alle 45 Reservoire in Gefahr sind. In der Nähe belegene Wohnungen wurden ebenfalls vom Feuer ergriffen. Die Feuerwehr und eine Abtheilung Militär haben den ganzen Tag angestrengt gearbeitet; trotzdem wüthet das Feuer noch fort. Zwei Arbeiter sind in den Flammen umgekommen.

Madrid, 3. August. Die Ultimoliquidation an der hiesigen Börse hat viele Fallimente und den Selbstmord eines Spekulanten gebracht.

Madrid, 3. August. Die Getreideernte in ganz Spanien ist glänzend ausgefallen; die Regierung hat dieserhalb die Aufhebung des Getreideausfuhrverbots beschlossen.

London, 3. August. Nach einer Meldung aus Washington theilte der dortige päpstliche Legat der Regierung eine Depesche mit, welche er vom Staatssekretär Rampolla erhielt und wonach der Vatikan erfahren habe, daß die Insurgenten Manila aufs äußerste bedrohen und daß die Gefahr eines allgemeinen Massakres der Priester und anderen Einwohner der Stadt in drohendster Nähe sei. In Folge dessen sandte die amerikanische Regierung ein Telegramm an General Merritt und Admiral Dewey, worin sie aufgefordert werden, alle nothwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um Grausamkeiten und Plünderungen zu verhindern. Die Besorgnisse der Regierung in Beziehung auf die Lage auf den Philippinen ist im Wachsen begriffen.

Konstantinopel, 3. August. Der Muzarif und der Iftizhat fordern die Türkei auf, wegen des zunehmenden russischen Einflusses auf der Balkanhalbinsel sich, bevor noch der Sturm hereinbricht, dem Dreibunde anzuschließen.

Washington, 3. August. (Privat-Telegramm.) Mac Kinley erhielt die offiziöse Mittheilung, daß Spanien den Friedensbedingungen zustimmt. Die amtliche Antwort ist in kürzester Zeit zu erwarten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen —,— bis —,—, Weizen 205,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Raps 205,50 bis 217,00, Rübsen 200,00 bis 212,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 200,00 bis 205,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 144,00, Raps 205,00 bis 217,00, Rübsen 200,00 bis 212,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 198,00 bis 202,00, Rübsen 200,00 bis 209,00, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 155,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 152,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 155,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 165,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 216,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 161,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 135,00 Mark, Weizen 168,00 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 182,35 Mark.

Riga: Roggen 150,45 Mark, Weizen 189,00 Mark.

Magdeburg, 3. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,20 bis 10,35, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,30. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 23,75 bis 24,25 Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis 23,12½. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,30 G., 9,32½ B., per September 9,37½ G., 9,42½ B., per Oktober 9,37½ G., 9,42½ B., per November-Dezember 9,42½ G., 9,47½ B., per Januar-März 9,62½ G., 9,67½ B. Fest.

Köln, 3. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 30,25, per Dezember 30,75, per März 31,25, per Mai 31,75. Alles Geld.

Hamburg, 3. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,27½, per September 9,37½, per Oktober 9,42½, per Dezember 9,50, per März 9,70, per Juli 9,82½. Ruhig.

Bremen, 3. August. Petroleum 6,40 B., Baumwolle ruhig, 32,50.

Wien, 3. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,17 G., 8,18 B., do. per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 6,73 G., 6,75 B. Mais per Juli-August 5,15 G., 5,17 B. Hafer per Herbst 5,65 G., 5,67 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 3. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 8,22 G., 8,24 B., per März 8,40 G., 8,41 B. Roggen per September 6,53 G., 6,54 B. Hafer per September 5,34 G., 5,36 B. Mais per August 4,82 G., 4,83 B., per September 4,35 G., 4,36 B., per Mai 4,19 G., 4,20 B. Kohlraps per August-September 12,60 G., 12,70 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 3. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d. Stetig.

Newyork, 3. August. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 058 305 Doll. gegen 7 554 808 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 3. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 149 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 113 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 4. August.

Etwas kühler bei mäßigen westlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Gewitterregen.

Wasserstand.

Am 2. August. Elbe bei Aussig — 0,30 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,57 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,06 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,20 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 1,76 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,88 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,02 Meter. — Warthe bei Posen + 0,46 Meter. — Am 1. August: Netze bei Usch + 0,60 Meter.

Berliner Börse vom 3. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	80,70
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—
Kopenhagen	8 Tg.	112.40
London	8 Tg.	20,395
„	3 Mt.	20,31 G
Madrid	14 Tg.	49,95
New-York	vista	4,2025 G
Paris	8 Tg.	80,85
„	2 Mt.	—
Wien	8 Tg.	169,85 B
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,G
Petersburg	8 Tg.	216,05
„	3 Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	216,10

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,365
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische „	80,80
Englische „	20,375
Französische „	81,05
Holländische „	169,35
Oesterr. „	170,10
Russische „	216,15
„ Zollcoupons	324,25

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,40 G
„ „ „	3½	102,40 G
„ „ „	3	95,20
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,50 B
„ „ „	3½	102,50 B
„ „ „	3	95,75
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,10 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	100,30 G
Düsseldorfer „	3½	99,70
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	99
Landsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mindener	3½	—

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98,30
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	99,80
„ „	3	90,20 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	101,25 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25 G
„ „	3	—
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,50 G
„ „	3½	100,10
Westpr. „	3½	99,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,80 G
„ „	4½	112,40
„ „	4	110,20 G
„ „	3½	103,10 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	100,20
„ „ „	3	90,75
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,70 B
„ „	3	90,30 G
Pommersche „	3½	100,B
„ „	3	90,75
Posensche „	4	101,70
„ „	3½	100,30 B
„ „	3	90,40 B
Sächsische „	4	104 G
„ „	3½	100,20
„ „	3	90,25
Schlesische „	3½	99,90
„ „	4	—
„ „	3	90,30 G
Schlesw.-Holst. „	4	109,G
„ „	3½	99,60 B
„ „	3	90,40 G
Westfälische „	4	102,B
„ „	3½	99,40
„ „	3	90,30 G
Westpr. rittersch. „	3½	99,90 G
„ „	3	99,90 B
Hannov. Rentenbriefe	4	103,10 G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	—
„ „	3½	100,B
Pommersche „	4	103,20 G
„ „	3½	99,60
Posensche „	4	103,10 G
„ „	3½	—
Preussische „	4	103,
„ „	3½	99,60
Rhein. u. Westf. „	4	—
„ „	3½	—
Sächsische „	4	103,10 G
Schlesische „	4	103,10 B
„ „	3½	99,70 B
Schlesw.-Holst. „	4	103,10 G
„ „	3½	99,60 G
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	92,B
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„ „ „	3	92,50 G
Lübecker „ „	3	—
Meckl. Eisenb.-Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	100.40 G
„ Staats-Rente	3	92,90
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,90 B

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	—
Bad. Präm.-Anl.	4	146,10 B
Bayer. „	4	166,10
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,30 G
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,60 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker „	3½	128,80
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,70 B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	128

Ausländische Anleihen.

Argentin-Anl.	fco.	76,80
„ innere	„	65,25
Buenos Aires	„	44,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,90 B
Chilen. Gld.-Anl.	4½	79,20 B
Chinesische „	5½	104,25 G
„ „	6	107,20
„ „	5	99,30
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,60 B
Griechen	fco.	38,
„ Mon.	fco.	43.40 G
Italien. Rente	4	93,
„ „ neue	4	92,70
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,90
Mexican. Anl.	6	99,40
Oestr. Gld-Rente	4	103,25 G
„ Papier- „	4⅕	101,50 G
„ Silber „	4⅕	—,
„ 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	353,B
„ 1860er L.	4	148,20
„ 1864er L.	—	327,60 G
Poln. Pfdbrf.	4½	100,70
Portugiesen	fco.	29,90
„ Tab.-Mon.-A.	4½	92,60 G
Rumän. Anl.	5	101,40
„ „	4	93,75
Russ. cns. A. 1880	4	103,G
„ Gold-„ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	96.50 B
„ Staatsr.	4	101,25 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	291 25 G
„ „ „ 1866	5	257,G
„ Boden-Crdt.	5	123,
„ „ „	3⅘	100,40
Schwed. St A 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,30
„ amort. St.	4	56,90
Spanier	4	40,40 G
Türk. Admin.	5	98,90
„ 400 Frcs.-L	—	116,50
Ung. Gold-R.	4	102.50 G
„ Kronen-R.	4	99,60 B
„ Staats-R.	3½	90,
„ Loose	—	276.20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
„ „	3½	100,50 G
Br.-Hannover	3½	97.75 G
„ „	4	100,80 G
Danziger	3½	—,
„	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
„ „ „ „ II	3½	111,25 G
„ „ Pfndbr.	3½	102.20 G
„ „ „	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,60 G
„ „ „	4	100,20
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
„ „ „	3½	98.
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
„ „	4	104.40 G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B. Pf.	4	103,80
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H.P. III.	4	99,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,75 G
„ „	4½	116,G
„ „	4	99,80 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,70
„ „	4	100,50 B
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,60 G
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	[illegible] G
Sächsische „	3½	101,40 G
Schles. Boden	5	—,
„ „ rz. 110	4½	—,
„ „	4	—,
Stett. N. Hyp.	4½	95,40 G
„ „	4	92,G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,25 G
Brölthaler	100,G
Crefelder	115,25 G
Dortm. G. Ensch.	189,B
Eutin-Lübeck	59,50
Halbst.-Blkbg.	159,G
Königsb.-Cranz	157,75 G
Lüb.-Büchen	169,25 G
Marienb.-Mlaw.	88,60
Ostpr. Südbahn	95,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	92,50 G
Dortm. G. Ensch.	183,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,G
Allg. Deutsche „	140,
„ Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	244,25 G
Boch.-Gels. Str.	173,50 B
Bresl. Elctr. „	206,80 G
„ Strassenb.	270,
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	223,50 B
Electr. Hochb.	131,
Gr. Berl. Strb.	314,90
Hamb.-Altona.	—,
Hamburg. Strb.	205,10
Magdeburger „	270,25
Potsdamer „	92,
Stettiner „	188,50 B

Ausl. Eisenb.-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	153,80
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	132,30
Südöst. (Lomb.)	33,50
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	80,
Gotthardbahn	138,
Ital. Merid.	132,75
„ Mittelmeer	97,70
Jura-Simplon	89,70
Lütt.-Limburg	50,25
Lux. Pr. Henry	107,10
Northern-Pacific	71,20
Schw. Central	143,50 G
„ Nordost	101,25 G
„ Union	75.G
Transvaalbahn	208,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	99,
Bergisch-Märk.	99,75 G
Brnsch. Landesb.	99,30 G
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	100,G
Lübeck-Büchen	—,
Mgdb.-Wittenb.	98,50
Starg.-Küstr. 4%	—,
„ „ 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bodb. Gld.	—,
Kasch.-Odbg. G.	101,B
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90
Oest.-Ung. Stb.	95,90
Südöst. (Lomb.)	77,G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	—,
Kosl. Woron.	100,60 G
K.-Chark.-Asow.	—,
Kursk-Kiew	101,10
Mosco-Kursk	100,G
Mosco-Rjäsan	101,30 G
Mosco-Smolensk	101,25 B
Rjäsan-Koslow	100,80
Rybinsk	101,30
Süd-Westbahn	—,
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	93,75 G
North.-Pac. 4%	97,75
„ „ 3%	63,40 G
Gotthardbahn	100,25 G
Oeste de Minas	71,10
Port. Eisb.-Obl.	58,40

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	114,50
Bresl. Rhederei	175,75
Chines. Küstenf.	89,
Ham. Am. Packet	123,50
Hansa, Dampf.	165,25
Kette, D. Elbsch.	75,60
Nordd. Lloyd	113,30
Schles. Dpf.-Co.	100,80
Stettin. „ „	112,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,25
B. f. Rheinl u. W.	123,90
Barmer Bank-V.	139,75
Berg.-Märkische	163, G
Berliner Bank	117,25
„ Hand.-Ges.	167,10
Braunschw. Bk.	116,60 G
„ Credit	115,25 G
„ Hypoth.	133,25 G
Breslauer Disct.	119,50
„ Wechslerbk.	111,50
Chemnitz Bk.-V.	117,30 G
Coburger Credit	99,
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	154,
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	144,25
Deutsche Bank	199,50
„ Eff. u. W.	122,30 G
„ Genossch.	118,40
Disconto-Comm.	199,70
Dortm. Bank-V.	131,60
Dresd. Bank	162,40
„ Bank-Ver.	122,50
Düsseldorfer	128,
Elberf. Bank-Ver	128,25 G
Essener Credit	143,
Goth. Grundcred.	125,B
„ Privatbank	132,50 G
Hamb. Comm.-B.	137,60 G
„ Hyp.-Bank.	158,30 G
„ Wechslerb.	129,60
Hannoversche	127,10 G
Hildesheimer	142,B
Kieler	145,
Köln. Wechslerb	107,G
Königsbrg. V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	185,90
„ Credit	206,10 G
„ Crd. u. Sp.	122,10 G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,B
„ Privatb.	111,G
Mecklenb. Bk. 40.	114,
„ Hypothek.	157,00 G
„ Str. Hp. B.	143,50 G
Mein. Hyp.-B. [illegible]	136,25 G
Mitteld. Boder.	115,75
„ Cred.-Bk.	118,40
Nationalbk. f. D.	147,60
Nordd. Credit-A.	123,30 G
„ Grunder.	98.75
Oestr. Credit	227,90
Old. Sp. u. Leihb.	169,50
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche	122,10
Peters & Co. Kref.	128,
Pfälzische Bank	144,G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,10 G
Posener Provinz	116,50 G
Pr. Bodener.-Bk.	140,20
Pr. Centr.-Bod.	170,30 G
Reichsbank	164,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,60 G
Rostocker	94,G
Sächsische	133,25 G
Schaaffh. B.-V.	150,40
Schles. Bank-V.	150,50 G
Westdeutsch. Bk.	129,50
„ Bodencr.	118,30 G
Westphäl. Bank	127,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,10
Bockbrauerei	194,25
Böhm. Brauh.	238,50 G
Friedrichshain	133,25
Königstadt	129,75 G
Patzenhofer	253,25
Pfefferberg	231,G
Schönebrg. Sch.	205,10
Schultheiss	286,90
Spand. Berg	145,50
Bochumer	170,
Dessau. Feld.	128,G
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	187,
Germania Dortm.	124,50 G
Leipz. Riebeck	208.10 G
Lindenbr. Unna	161,
Lindener	383,25 G
Posen. Hugger.	135,G

Accumulator-F.	183,75
Actges. f. Anilinf.	246,
Alfeld-Gronau	148,30 G
Allg. Berl. Omnib	204,
Allg. Electric. G.	274,75
Aluminium-Ind.	155,30
Anglo-Ct.-Guano	72,90
Anhalt. Kohlenw	111,90
Aplerbck. Steink	131,B
Arenberg Bergb.	375,B
Baroper Walzw.	83,50
Berl. Electric. W.	302,
„ Packetfahrt	292,B
Berzelius Bergw.	125,70 B
Bielefeld, Masch.	340,50
Bismarckhütte	212,75
Boch. Bgw. Vz. C.	90,
„ Gussstahl	228,25
Bonifacius	128,
Braunsch. Kohl.	139,75 G
„ „ St.-Pr.	155,G
„ Jute-Spin.	182,10
„ Masch.	192,
Bredow. Zuckerf.	60,60 G
Bresl. Oelfabrik	95,50 G
„ Sprit-Fab.	164,G
„ Wagb. Linke	297,50
„ „ Vorzug	107,80
Butzke & Co. Met.	140,25
Cassel. Federst.	204,25
„ Trebertrock.	385,
Charltb. Wasser	356,
Chem. F. Buckau	91,90
„ „ Milch	[illegible] B
Chemn. Werkzg.	185,25 G
Concordia Brgb.	254,
Consold. Schalke	288,G
Courl. Bergwerk	163,
Cröllw. Papierf.	293,75 B
Dannenbaum	112,
Danzig. Oelmühl.	81,B
„ „ St.-Pr.	95,50 G
Dessauer Gas	207,90
Deut. Gas-Glühl.	530,
„ Metallpatron	363,50 G
„ Spiegelglas	141,90 B
Donnersm. Hütte	171,25
Dortm. Union C.	101,10
Dresd. Bau-Ges.	243,50
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	83,60
„ Kammg.	—,
„ Eisbd. (Wag.)	285,
Dynamite Trust	173,75 G
Egest. Salzw.	135,50 G
Elberf. Farbenf.	341,
Elektr. Kummer	192,80
„ Liegnitz	113,
Eschweiler Berg	201,25 G
Flöther Masch.	143,50
Fraustadt. Zuckf.	98,25
Gelsenkirchen	193,
„ Gussstahl	185,90
Georg Marienh.	109,50
„ St.-Pr.	122,90
Ges. f. electr. Unt.	167,10
Gladbach. Spinn	176,
Glauziger Zuckf.	115,50 G
Görl. Eisenbbed.	282,50
„ Masch. conv.	190,75
Hagener Gussst.	133,25
Hall. Maschinen	450,40
Hambg. Elec.-W.	170,G
Hannov. Bau St. P.	117,50
„ Immobilien	114,
„ Masch. St.	300,25
Harkort Br. conv.	135,50
„ St.-Pr.	159,25 G
„ Berg St.-Pr.	156,25
Harpener Bergb.	180,30
Hartm. Maschf.	185,50
Harzer St.-Pr.-A.	77,50 G
Helios Elec.-Ges.	186,10
Hengstenb. Masch	122,
Herbrand Wagg.	181,
Hibernia	193,50
Hildebrand Mühl	196,50 G
Hirschbg. Leder	149,75 G
„ Masch.	128,75 G
Höchster Farbw.	414,50 G
Hörderhütte A.	157,30
Hösch, Eisen	199,50
Hoffmann Stärke	178,10
Hoffmann Wagg.	294,
Howaldt-Werke	158,
Kaliw. Aschersl.	147,90
Kapler Maschin.	141,25
Kattowitzer	181,50
Köhlmann Stärk.	278,G
Kölner Bergwrk.	258,50
„ Electr.-Anl.	122,50 G
„ Müsen Bgw.	58,
König Wilh. conv.	229,
„ St.-Pr.	230,
Königsb. Masch.	90,50 G
„ Walzmühle	117,
Körbisdf. Zucker	115,50 G
Lauchhammer	—,
„ conv.	188,10 G
Laurahütte	206,70
Leipz. Gummiw.	142,
L. Löwe & Co.	454,
Louise Tiefb. cv.	78,75
„ St.-Pr.	123,75
Magdb. Allg. Gas	122,30
„ Baubank	94,B
„ Bergwerk	423,50 G
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	136,G
Marienh.-Kotzn.	94,
Maschin. Kappel	223,
„ Strube	[illegible]
Massener Bergb.	148,
Mech. Web. Lind.	156, G
„ Zittau	148,50
Mechernich. Brg.	1549
Menden & Schw.	94,75
Nähmasch. Koch	163,75 G
Neufeldt. Metall.	—,
Norddeut. Eisw.	97,25
„ Gummi	126,25 G
Nordstern Kohle	214,75
Oberschl. Cham.	167,10
„ Eisenb.-Bedf.	110,50
„ Eisen-Ind.	137,75
„ Kokswerke	165,50
„ Portl.-Cement	164,
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	189,75
Osnabrck. Kupf.	106,
Paucksch, Masch.	116,B
Phönix Bergwk.	181,80
Pluto, Steinkohl.	322,
Posener Spritf.	109,90
Ravensbg. Spin.	125,25 G
Redenhütte	84,30
Rhein-Nassau	164,50
„ Metallw.	212,50
„ Stahlwrk.	240,
„ Industrie	228,
„ Westf. Kalk.	125,
Riebeck Montan.	204,G
Rositz. Braunk.	192,75 G
„ Zuckerf.	169,
Sächs. Guss.	289,50
„ Kammg. V.-A.	79,75 B
„ Nähfaden cv.	105,25 G
„ Webstuhl-Fb.	—,
Schalker Gruben	335,
Schering Chm. F.	185,50 G
Schles. Brg. Zink	274,75 B
„ Gasgesellsch.	175,
„ Portl. Cem.	220,
„ Kohlenwerke	89,40
„ Lein. Kramsta	153,50
Schuckert Elect.	253,80
Schulz Knaudt	204,G
Siemens, Glashü.	233,50
Stett. Bred. Portl.	184,75
„ Cham.	425,
„ Electr.-W.	171, G
„ Vulkan B.	220,30
„ „ St.-Pr.	220,80 G
Stoewer, Nähm.	187,
Stolberger Zink.	76,75
„ St.-Pr.	147,25
Strals. Spielk.	129,25 G
Thürng. Salinen	72,50
Tuchf. Aachen	77,
Union, Chem.-Fbr.	146,50
Ver. Köln-Rottw.	234,50
Victoria Fahrrad	297,25
Voigt & Winde	120,25 G
Vorwärts Spinn.	112,20 G
Vulcan, Duisb.	204,G
Warstein. Grub.	153,50
Wasserw. Gelsnk	302,G
Westeregl. Alcal	200,50
Westph. Draht. I.	152,50
„ Stahlw.	222,50
„ Union St.-Pr.	132,30
Wittener Gussst.	204,
Zellstoff Waldh.	266,G

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

14.

Der Assessor mochte wohl eine Stunde in dem ausgedehnten Forste herumgestreift sein, als er auf einen älteren Waldwärter stieß, der, einen Handkorb im Arm, offenbar einen Gang zur Kreisstadt machen wollte. Der Assessor schloß sich, seinen Namen nennend, aber ohne seinen Stand zu verrathen, dem Manne an und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, in dessen Verlauf er merkte, daß der Alte eine ungewöhnliche geistige Frische besaß und über alle Vorgänge in der Umgegend gut unterrichtet war. Man kam auch auf den „Fall Reinhardt" zu sprechen. Da der Assessor erst vor einigen Monaten zum Amtsgericht in Altvörde versetzt worden war, so erkannte ihn der Waldarbeiter nicht als Gerichtsperson, er glaubte vielmehr einen nach seltenen Pflanzen oder anderen Dingen suchenden Lehrer vor sich zu haben.

„Ja das ist ein merkwürdiger Fall," meinte der Assessor auf die von dem Alten an ihn gerichtete Frage, ob er schon etwas Näheres über den an dem jungen Gutsbesitzer Reinhardt verübten Mord gehört habe. „Sie scheinen ja hier die Leute gut zu kennen; was halten Sie denn von dem Thäter?"

„Ich glaube, daß die Polizei oder das Gericht nicht den Richtigen eingesteckt hat," äußerte der Alte.

„Mein Herr, der Förster Hart, behauptet das auch."

„Das dürfen Sie doch nicht so ohne weiteres glauben, denn die Herren, welche die Verhaftung des Bruders des Getödteten verfügten, werden sich doch wohl erst genau über die That und die dabei in Frage kommenden Personen unterrichtet haben."

„Das wohl, wer aber den Bruder des Gutsbesitzers kennt, der traut ihm einen Mord nicht zu. Man hält zwar den jungen Herrn für einen stolzen und gegen die Gutsleute rücksichtslosen Mann und glaubt, weil er mit Niemand Umgang sucht, daß er bösen Gedanken nachhänge und ein Menschenfeind sei. Ich habe das nie gefunden; er hat sich oft mit meinem Herrn und auch verschiedene Male, wenn ich hier allein im Walde arbeitete, mit mir über die Arbeiten in Feld und Wald unterhalten; man konnte mit ihm reden, wie mit Seinesgleichen. Freilich ernst und mißgestimmt sah er immer drein, aber das hat mich garnicht gewundert, das schöne Gut seines Vaters ist in knapp drei Jahren, die der älteste Reinhardt darauf gewirthschaftet hat, so heruntergekommen, daß, wenn ihm ein Anderer, als der gewissenhafte Verwalter Stegen zu Seite gestanden hätte, heute schon der Gerichtsvollzieher dort aus und eingehen würde. Der jüngere Reinhardt ist ganz anders geartet, als sein Bruder. Er will das Gut gern vor den Gläubigern retten, das merkte ich so recht aus seinen Fragen, wie man am besten wieder aufforstet, wenn man starke Schläge in einem Forst vorgenommen hat. Der Bruder hat nämlich verschiedene Male, ohne den alten erfahrenen Verwalter zu fragen, ganze Waldparzellen unter der Hand an Holzhändler verkauft und damit seinen schönen Forst fast ganz vernichtet. Sehen Sie, da sind wir ja gerade dicht beim Fuchswinkel, wo der ältere Reinhardt seinen Tod fand; hier links ist Reinhardtscher, rechts königlicher Wald. Na, was sagen Sie zu der Verwüstung, die schönsten Buchen und Eichen sind futsch! Wenn ein Mensch, so wie ich, immer im Walde gelebt und an den Bäumen, die man gepflanzt oder gepflegt hat, seine Freude hat, dann blutet einem das Herz bei solchem unsinnigen Wirthschaften."

Der Assessor bieb stehen und betrachtete die großen Lücken im Forst zur Linken. Aus dichtem, hohem Buschwerk ragte auf weiter Fläche nur hin und wieder eine schlanke halbausgewachsene Buche, oder schlecht gepflegte knorrige Eiche hervor, schöne, wirklich ausgewachsene Bäume fehlten ganz.

„Allerdings, der Unterschied zwischen dem Guts- und fiskalischen Forst ist groß," bemerkte der Assessor.

„Alles versoffen, verspielt und verh. . . — der Alte gebrauchte in seinem Aerger einen drastischen Ausdruck. „Mein Herr sagt immer: Der ganze Waldbestand des Landes müßte in Staatsbesitz übergehen, dann erst würde was Gescheits aus der Wirthschaft. Heute, wo jeder Bauer den alten von den Vorfahren ererbten Waldbestand erbarmungslos niederhauen darf, kann es einen nicht wundern, wenn die Forsten mit jedem Jahre mehr und mehr zurückgehen."

Der Alte hatte sich förmlich in Eifer geredet. Er nahm seine grüne Dienstmütze ab und wischte sich mit dem rothen Taschentuch vor der Stirn her.

Schweigend schritten die Männer eine Strecke auf dem moosbewachsenen breiten Waldwege weiter.

„Mein Herr," begann der Alte wieder, „hat schon seit zwanzig Jahren den Reinhardtschen Forst mit beaufsichtigt und dieser stand im Werthe in nichts dem königlichen Forste nach. Das ging alles gut, bis der Sohn nach Hause kam. Als der alte Reinhardt bald darauf starb und das sinnlose Abtreiten des Holzes von dem Sohne, der offenbar viele Schulden in Berlin hatte, unternommen wurde, da kündigte mein Herr, der so etwas nicht mit ansehen konnte, ihm den Aufsichtsdienst, und mit Recht. Der junge Herr kam dann zu mir, ob ich nicht eine Guts-Försterstelle bei ihm annehmen wollte. Na ich hab' mich schönstens bedankt. An dem schönen Titel „Förster" lag mir nichts, wenn mein Wille hier draußen im Walde nichts gelten sollte. Später legte sich der Guts-Verwalter Stegen, ein Freund des Herrn Försters, ins Mittel, und ihm zu Gefallen hat mein Herr den Nebenposten wieder angenommen und bis heute mit versehen.

Es war ein merkwürdiger Mensch, dieser Herr Reinhardt. Mußte man ihn auch als Verschwender und Unheilstifter in verschiedenen Familien, wo Töchter waren, verachten, wenn er den Mund aufthat und zu einem sprach, dann konnte man ihm gar nicht mehr ernstlich böse sein. Die Weiber waren alle in ihn weg! Daß er mich damals meinem Herrn abtrünnig machen wollte, das habe ich ihm nicht übel genommen, daß er aber von meinem Herrn auch das Liebste, was der auf der Welt noch besitzt, an sich locken und seinen Lüsten dienstbar machen wollte, das habe ich ihm heute, trotzdem er schon im Grabe liegt, noch nicht verziehen. Gott sei Dank scheint ihm sein Plan diesesmal nicht geglückt zu sein; ich war der erste, der hinter seine Schliche kam, und konnte meinen Herrn rechtzeitig warnen. Aber das hatte ich mir vorgenommen: kam er mir mal unter vier Augen zu Gesicht, dann hätte ich ihm, obschon ich nur ein schlichter Wald-Arbeiter bin und er ein hochangesehener Herr war, einmal derb die Wahrheit gesagt, mochte daraus werden, was wollte."

„Wenn ich Sie recht verstehe, hatte Robert Reinhardt auf die Frau oder Tochter Ihres Herrn ein Auge geworfen?" fragte der Assessor aufhorchend.

„Auf die Frau nicht, denn die ist schon vor mehreren Jahren gestorben, aber auf die Tochter hatte es der Wüstling abgesehen. Und seine glatte Zunge hatte es fertig gebracht, daß ihm das sonst so stolze und wohlerzogene Mädchen hier im Wald verschiedene heimliche Zusammenkünfte gewährte."

Der Assessor nickte, sein Interesse an der Plauderei des Alten wuchs, denn von dieser Liebschaft hatte er, als der Amtsrichter mit ihm zusammen den verschiedenen leichtsinnigen Streichen des Getödteten nachgeforscht hatte, um die That möglicherweise mit einem verschmähten Nebenbuhler in Verbindung zu bringen, nichts gehört.

„Das ist ja interessant, was sie erzählen," bemerkte der Assessor. „Bitte, plaudern Sie weiter."

„Es ist da eigentlich nicht viel zu erzählen und ich sollte eigentlich nicht darüber sprechen, denn mein Herr wird das nicht gerne sehen. Bis heute weiß nur er, sowie der Bruder des Ermordeten und ich um das Verhältniß. Es ist die bekannte alte Geschichte: ein reicher junger Nichtsthuer stellt einem hübschen Mädchen aus niedrigerem Stande nach und das unerfahrene Ding läßt sich von solchem Fant ins Garn locken. Erzählen Sie's aber nicht weiter, sonst könnten der Förster und seine Tochter auch noch zum Verhör vor dem Richter erscheinen müssen, wie so viele aus der Umgegend, und das würde den Beiden im höchsten Grade unangenehm sein."

Ohne eine Zusage des Begleiters abzuwarten, der ihm in diesem Augenblicke seine gefüllte Zigarrentasche entgegenhielt, plauderte der über diese Freundlichkeit schmunzelnde Alte, eine Zigarre anzündend, weiter:

„Gefreut hat's mich doch, daß das junge Mädchen dem Herrn Robert nicht so leichtsinnig ins Garn lief, wie verschiedene andere dumme Gänse hier."

„Nun, das können Sie doch wohl nicht gut wissen, denn die Beiden werden Sie, Alter, doch wohl schwerlich zu ihren geheimen Zusammenkünften zugezogen haben," bemerkte der Assessor lächelnd.

„Nein, das haben sie freilich nicht, aber belauscht habe ich sie mal im Gespräch — es war ein paar Tage vor dem Tod des Robert Reinhardt," antwortete der Waldwärter mit wichtiger Miene, während seine Nase mit wahrem Vergnügen den Duft der feinen Havanna einsog.

(Fortsetzung folgt.)

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

3 Stuben.

Lindenstr. 25, 3 Tr.,

eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Fuhrstr. 8, sauber, sofort od. später z. v. Näh. 2 Tr.

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mt.

Hohenzollernstr. 64, Wohn. v. 3 freundl. Zim. z. verm.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stub. n. Zbh. z. 1. Oktober.

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

2 Stuben.

Rosengarten 33, eine Vorderwohn. von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zum 1. 9. 98 zu vermiethen.

Bellevuestr. 40, frdl. Wohn. v. 2 Stb., Entr., Kch., Kloset an ruhige Miether z. 1. 9. zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Holzst. 14b, Ecke Eisenbahnst., frdl. Bw. m. Zbh. z. 1. 10.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche z. 1. September.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kam., Küche z. 1. Sept.

1 Stube.

Stoltingstr. 4, 2fenstr. Stube mit sep. Eing. sofort.

Möblirte Stuben.

Bismarckstr. 27, p. r., 1 a. 3 g. mbl. Z. Auf W. Burschengel.

Alte Falkenwalderstr. 15,

2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Frauenstr. 12, v. 3 Tr., findet ein junger Mann gute Schlafstelle.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei n. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Werkstätten.

Moltkestr. 1 u. 4, Conditorei-Werkstatt oder zwei Werkstätten oder Lagerräume **Moltkestr. 2** zu verm.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. September oder später. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Konrad Strömer [Stettin].
Verlobt: Fräulein Regina Schwarz mit Herrn Georg Rosenbaum [Schildberg/Posen = Stettin]. Fräulein Marie Franke mit Herrn Albert Buhlers [Stralsund]. Fräulein Charlotte Heinersdorff mit Herrn Dr. med. Wilhelm Falkenberg [Berlin].
Gestorben: Henriette Bußler geb. Kleist [Kolberg]. Marie Beug geb. Hauffchild, 77 J. [Greifswald]. Caroline Muswieck geb. Groth 76 J. [Stralsund]. Frau Hofarzt Dr. Vogel geb. Dieckmann, 83 J. [Stettin].

Schülerinnen, junge Mädchen oder **ältere Damen** find. i. gebild. Familie **Stettins** (Wohnung i. gesunder freier Lage, guter Gegend) **Pension.** Für erstere Nachhülfe- oder Fortbildungsstunden i. Hause. Sorgfältige Pflege u. aufmerksame Bedienung.
Offerten unt. „**Heim**“ an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!
Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und Bahnstation **Berga-Kelbra** in $1^1/_2$ Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde Wegs zu erreichen und täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet. **Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg.** (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **40 Pfg. Eintrittsgeld.**
Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.
Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Dr. Schrader's wissenschaftliche **Lehr-Anstalt** für angehende **Kadetten zur See,** gegr. 1868.
—o—
KIEL, Villa Herzog Friedrich.

Vorbereitung:
1) auf d. oberen Klassen höh. Lehranstalten.
2) auf d. Kadetten-eintritts-Prüfung.
ca. 500 Kadetten sind a.d. Anstalt hervorgegang.

Insel Bornholm.

Hôtel Helligdommen

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**
$1^1/_4$ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle, Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno. (*)

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
283 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.
Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.
In 1897 wurden **9787** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **5516** Stellen besetzt. Beitrag für den Rest des Jahres **Mk. 4.—.**
Verwaltung in Stettin durch den „**Verein Junger Kaufleute**“.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 7. August:

I. Nach Swinemünde und zurück

(mit Weiterfahrt nach Heringsdorf)
per Salonschnelldampfer „**Freia**“.
Abfahrt **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.
Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
„ Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1. p. D. „**Wolliner Greif**“.
Abfahrt **4 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.
2. p. D. „**Der Kaiser**“.
Abfahrt **6 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.
Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück

p. D. „**Misdroy**“.
Abfahrt **5 Uhr** Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow **4,30**, von Berg-Dievenow **4,45**, von Cammin **5,15**, von Wollin **6,30** Uhr Abends.
Fahrpreis:
Stettin—Wollin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,75.
Stettin—Cammin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00.
Stettin—Dievenow und zurück ℳ 3,50.
Kinder die Hälfte.
Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

„Hotel garni“,

dessen Rentabilität nachgewiesen werden muß, zu pachten oder kaufen gesucht. Genaue Beschreibung, auch Preis nebst Anzahlung resp. Pacht sub **E. S. 15** an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Sonntag, den 7. August:

Sonderfahrt

via Swinemünde

(**Heringsdorf** anlaufend)

nach der Insel Rügen

direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer „**Freia**“.
Abfahrt von Stettin **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz **$2^1/_2$ Uhr** Nachm. direct Swinemünde—Stettin.
Fahrkarten à ℳ **6,00** sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Sonderfahrt

nach Rügen und Bornholm

p. D. „**Prinses Marie**“ und „**Gustav Adolph II.**“
im August jeden Sonnabend Mittag $11^1/_2$ Uhr bis Montag Mittag 2 Uhr. Preis incl. zweimaligem Uebernachten in den Cabinen des D. „**Prinses Marie**“ **M. 23.—.**
Fahrkarten und Näheres durch

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**“, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde“.
Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr;**
per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf“.
Abfahrt von Stettin **Vorm. 10 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends $6^1/_2$ Uhr.**
Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ
Kinder die Hälfte.
Gleich nach Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Ein Glücksstern

für Husten u. Brustleidende und solche Personen, welche von Heiserkeit, Lungenbeschwerden, Bluthusten, Keuchhusten befallen sind, ist seit 31 Jahren der Rheinische

Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer** in Mainz. Es ist das reinste, edelste und angenehmste Mittel, das existirt, und braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. à Flasche 1, $1^1/_2$ und 3 Mk. in Stettin in der **Hof- und Garnisons-Apotheke**, Schuhstraße 28, sowie in den meisten Apotheken.

---

120 Stück nur 4 M. 55 Pfennig.

Prachtvolle vergoldete Uhr, 3jähr. Garantie, vorzügl. 3kling. Federmesser, elegante Lederbörse, feingebundenes Notizbuch, 6 Stück gute Sacktücher, Garnitur ff. double-gold. Manschetten- und Hemdenknöpfe mit Cravattenhalter, feines Taschenschreibzeug, hübsche Taschennecessaire mit Zubehör, geschmackvolle Uhrkette, 100 Stück Diverse, alles was die Hausfrau braucht, enthaltend. Diese reizenden über 120 Stücke mit Uhr, **die allein das Geld werth ist,** sind per Postnachnahme **Mk. 4,55** nur kurze Zeit zu haben von der Fabrik-Niederlage **Kessler, Wien 2/5,** Wallensteinerstraße 23 S. Für Nichtpassendes Geld retour. (*)

Nur Die
auf die Kleiderschutzborde aufgedruckte Marke
VORWERK
garantiert unbegrenzte Haltbarkeit.
In jedem besseren Geschäfte erhältlich. (*)

Weisse Papierspähne

für Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen &c., per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt

R. Grassmann's Buchbinderei,
Kirchplatz 4.

Unsere **Orient-Sonderfahrt** mit Dampfer **Bohemia** findet **bestimmt statt.**

Zweite

Orient-Sonderfahrt

zum

Einzug des deutschen Kaisers und der Kaiserin

in

Jerusalem.

Mit dem von uns gecharterten
Schnelldampfer „**Thalia**“ vom Oesterreichischen Lloyd.

Abreise aus Triest 20. Oktober.

Dauer 28 Tage.
Triest, Alexandrien, Cairo, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Caifa, Beirut, Damascus, Athen, Corfu, Triest.
Preis 750 bis 1400 Mark je nach Lage der Kabinen
für Fahrt, Führung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Ausflüge, Hotel, Besichtigungen u. s. w.
Es werden auch Billete **nur für die Fahrt** ausgegeben.

Baldige Anmeldung erforderlich, da nur eine beschränkte Zahl Personen angenommen werden, um auf dem Dampfer jeden möglichen Comfort zu sichern.
Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.
Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.
Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben.

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr.
Köln-Stettin.

REIN! SALUTARIS MILD!
Reinste, mildeste, sparsamste
Familien-Toilette-Seife
für täglichen Gebrauch und zur rationellen Pflege von Haut und Teint.
Amtlich glänzend begutachtet!
No 610 No 610
Bedeutender Versandt nach allen Gegenden.
Preis nur 25 Pfennig per Stück in allen Detail-Geschäften.
C. NAUMANN,
Seifen- u. Parfumerie-Fabrik in Offenbach a. M.
Toilette-Fett-Seife
SPAR- SAM!

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7, **A. Frenk,** Breitestr. 47, **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Oswald Kaltenbrunn,** Berlinerthor 3, **Th. Brehmer Nachf.,** Falkenwalderstr. 4, **Gustav Kaden,** Pölitzerstr. 93, **Emilie Putschbach,** Kaiser Wilhelmstr. 5.

Petroleum-Motoren „Herkules“,

Langensiepen's Petroleum-Ventil-Motoren
für gewöhnliches Lampenpetroleum.
Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**
Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;**
sichere Funktion; gleichmässiger Gang;
keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.Ges. **Berlin 1894** prämiirt.
Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Wegen Betriebsvergrößerung habe ich in bester tadelloser Beschaffenheit preisw. abzugeben:

1 stehenden Dampfkessel

(Quersieder) mit Lohe- und Kohlenfeuerung, 7 Atm., ca. 12 qm Heizfläche, sowie

1 lieg. 10 HP Dampfmaschine,

nebst dazu gehörigen Transmissionen und Riemenscheiben. Die Dampfanlage ist bei mir noch ca. 6 Wochen im Betrieb zur ev. Besichtigung.

Heinrich Kessler, Lederfabrik, **Barth.** *)

Gesucht werden zum möglichst baldigen Eintritt mehrere tüchtige Schiffbau-Ingenieure und einige geübte Zeichner.
Offerten nebst Zeunißabschriften mit Angabe des Bildungsganges, der Zeit des Eintritts und der Gehaltsansprüche sind einzusenden an

F. Schichau-Elbing.

Geschäftseinrichtung.

Ein Hamburger **Cigarren-Engroshaus** richtet **respectablen, solventen,** bürgschafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etabliren wollen, **Cigarrengeschäfte großstädtischen Styles** unter günstigsten Bedingungen ein. Sofortige Offerten, möglichst mit Angabe von passenden Läden, unter **L. B. 102** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Lohnenden Nebenverdienst

bei altem **Thee-Import-Haus** finden tüchtige Reisende durch den provisonsweisen Verkauf von **chin. Thee** in Org.-Kisten, lose und in Packungen. Reflektanten müssen bestimmte Bezirke regelmäßig durchreisen und brauchen nur wenig Muster mitzunehmen. Offerten sub **R. M. 209** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden &c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Heirath fordere 250 reiche Partien. Prospekt umsonst.
Journal, Charlottenburg 2.

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. &c. **Vergüt.** b. ℳ 250.— per Mon. u. Provis. Bew. u. **B. 812** an **H. Eisler, Hamburg.**

Gotzlow.

Donnerstag, 4. August:

Grosses Extra-Concert

der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.
Gewähltes Programm.
Concertbillets incl. Hin- und Rückfahrt sind auf allen Schiffen à 50 Pfg. zu haben.

Marx'

Concertgarten.

Heute und folgende Tage:
Auftreten von **Georg Röttger's** beliebten **Bückeburger Sänger-, Konzert- u. Specialitäten-Ensemble.**
Letztes Engagement. **8 Herren!** Moskau Nouveau Ermitage.
Außerdem: Auftreten von **Mlle. Wilma,** unvergleichliche Sand- und Rauchmalerin.
The americ. Biograph.
Endlich allein, spanisch. Krieg.
Jeden Tag neues Programm.
Entree à Pers. 20 ₰, reserv. Platz 30 ₰, Kinder 10 ₰.
Von 4 Uhr ab: **Kaffee-Konzert** bei freiem Entree.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Kotz' Concert-Garten.

Heute Donnerstag:

Volksthümliches Sommerfest.

Von $3^1/_2$ Uhr ab:
Thüringer Kinderfest.
Kappenvertheilung und Dekoration der Kinder. — Kinderspiele. — Aufsteigen eines Luftballons. — Verschiedene Arrangements. Um 7 Uhr: **Kindertanz.**
Außerdem: Großartige Dekoration des Gartens. Diverse Ueberraschungen. **Extra-Konzert** des Damen-Orchesters „**Bivoj**“ mit gewähltem Programm.
Am Abend: **Feenhafte Beleuchtung des Gartens.**
Sommernachts-Ball.
Entree à Person 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Grand Restaurant „Westend“,

Falkenwalderstr. 95.
Heute Donnerstag, den 4. August:
Zweites und letztes

Grosses Extra-Garten-Concert

des
Hamburger Kadetten-Jäger-Orchesters
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **F. Süberling.**
U. A.: **Märsche für Fanfaren und Aida-Trompeten. (Blas- und Streichmusik.)**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Ende 11 Uhr Abends.
Eintritt à Person 20 ₰, von 10 Uhr ab 10 ₰.

S. C. Janke.

Bock-Brauerei.

Grösstes Vergnügungs-Etablissement Stettins.
Täglich: **Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung und Concert.**
Neues Personal, hochinteressantes Programm. The Alfredo's, Kopf- und Hand-Equilibristen, Vendaro-Truppe, Balance-Trapez, The Kings, Parterre-Akrobaten, Frl. Anita Bernetti, Soubrette, Geschwister Carry, Gesangs-Duettistinnen, The Colibris, phänomenalste Miniatur-Cyclisten, Clown Tanti mit seinem borenden Hund, Aug. Geldner, Komiker, Mr. Zanto, Jongleur, Walter Steiner, Salonhumorist.
Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Waselewsky's Variété

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Große
Spezialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Gew. Preise. Bons giltig.
Benefiz für Willy Werthmann.
Am Spieltisch des Lebens.
Graf Stengel . . . Herr Werthmann.
Freitag: Gr. Pr. Bons giltig. } Die Geisha.
Sonnabend: Kl. Preise.
Der Widerspenstigen Zähmung.
Täglich: Konzert der Theaterkapelle.

Sommer-Theater Elysium.

Donnerstag, den 4. August 1898:
Parquet 50 Pfg. Halbe Preise.
Mauerblümchen.
Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal u. Kadelburg.
Freitag: Benefiz für **Carl Ferry.**
Flotte Weiber.

Concordia-Theater

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Donnerstag, den 4. August, Abends 8 Uhr:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Großartiger Erfolg des jetzigen vorzüglichen Ensembles.
Nach der Vorstellung: **Großer Kostüm-Fest-Ball.** Garten-Polonaise mit bengalischer Beleuchtung des Gartens. Trubel und Jubel in allen Ecken.
Morgen Freitag: **Große Extra-Vorstellung.**